



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

den. Sie haben sich schon für sicher gehalten / daß sie den Samson ohne seine vorige Stärke gesehen; sie haben nit gedacht/ daß sie die Haar zwar abgeschritten / aber die Wurzel nit aufgerissen; daher seynd dem Samson die Haar wider gewachsen / mit welchen er auch sein vorige Stärke wider bekommen. Hätten sie ihn öfter und fleißiger geschoren / so wäre Samson nit mehr zu solchen Kräften mit den Haaren kommen. Weil sie solches nicht gethan / sondern sich schon sicher gehalten / so ist eben dieses die Ursach gewest ihr res unglückseligen Odds. Also gehet es. O ihr Seelen / habt Acht auff den Samson, trauet dem Fleisch nit: es ist nit genug, daß ihr es nur einmahl überwindet / und ihm sein Stärke benemmet / dann weil die Wurzel der Begierlichkeit noch vorhanden ist / so wachset ihm sein Stärke wider. Es muß derohalben die Scheer der Abtödtung allzeit vorhanden seyn / daß sie die hernachwachsende Haar abschneide; es muß das Feuer der ewigeren Liebe da seyn / welches die mit der Pest angesteckte Kleyder der bösen Gewohnheiten verbrenne / als dann werdet ihr euer Leben versichern durch die Krafft diser Göttlichen Speiß. Daß die Israeliten in ihrer Quaranten gestorben seynd / ware die Ursach / weil sie die Kleyder von Egypten nit verbrennet haben. Et mortui sunt.

18.

Dises / O Christglaubige / ist die geistliche Quaranten / welche wir machen müssen / wann wir wollen eingelassen werden in das triumphierende Jerusalem. Umb dessentwillen gibt uns Gott das Leben / und diser Ursach halben wird uns dise himmlische Speiß gegeben / welche Christus selbst ist. Die Welt / der Teuffel / und das Fleisch bekennen / daß sie wie die Pest vergiffen: Christus ladet uns herentgegen ein zu seinem Tisch / damit er uns

vor ihrem Giffte bewahre / wie der heilige Bernardus sagt: Mundus clamat, ego decipio: Diabolus clamat, ego decipio: Caro clamat, ego inficio: Christus clamat, ego reficio. So kommet dann herbey / und esset mit reinen Gewissen / damit euch die Welt nit vergiffte mit ihrer Eitelkeit / und mit ihren Wollüsten. Kommet herbey / und esset würdiglich / damit ihr die Stärke empfanget / dem Teuffel Widerstandt zu thun / und allen denen / die unter seinem Fahnen stehen / und durch böses Exempel die Pest außbreitten. Genieset öfters mit reinem Herzen dieses Himmels Brod / so wird es euch die Krafft mittheilen / das Fleisch und dessen Begierlichkeit zu überwinden. Verbrennet die Kleyder der bösen Gewohnheiten / damit die Seel von denselben nicht mehr beunruhiget / mit der Gespons in dem hohen Lied singen könne: Dilectus meus mihi, & ego illi. Mein Geliebter ist mein / und ich bin sein. Das ist / wie es der heilige Bernardus außlegt: Er ist mein / dann er ist mir gnädig und barmherzig: Ich bin sein / weil ich für sein Barmherzigkeit ihme danckbahr bin. Ille mihi, quia benignus & misericors est, ego illi, quia non sum ingrata. Er erweist mir Gnaden / und ich sage ihm Danck für die Gutthaten: Ille mihi gratiam ex gratia, ego illi gratiam pro gratia. Er tragt Sorg für mein Freyheit / und ich für sein Ehr. Ille mea liberati, ego illius honori. Er hat acht auff mein Heyl / und ich auff seinen Willen. Ille saluti meae, & ego voluntati. O dann / so sepe die Seel gang sein / so wird auch er ihrer seyn: Er wird ihr geben das Heyl / das Leben / die Stärke / und die Gnad / damit sie eingehen könne in die Stadt der ewigen Glory.

* * *

Die ein und achtzigste Predig.

Beñ der Dancksagung für die Genesung / an dem Tag
deß Patrocini MARIE, unser Frauen / in der Kirchen deß Heil.
Philippi Nerei, zu Granada den 12. Novemb. im Jahr 1679.

Beatus venter, qui te portavit, & ubera, quæ suxisti, Luc. 11.

Seelig ist der Leib / der dich getragen hat / und die Brüst / die du gesogen hast. Luc. 11.

Eingang.

Les geduncket mich / es habe heutiges Tags Christus unser Erlöser / und MARIA sein allerreinste Mutter / ein sonderbahre Freud / und anädiges Gefallen. Die Ursach kan ich euch nit verbergen.

Ihr wisset / (wiewohl es vil andere schändlich vergessen) was für ein Geißel Gott der Herr diser Stadt gezeiget hat in der Zeit: ich sage / gezeiget; dieweil es nur eine Erbsung gewest der Straff / welche wir mit unseren Sünden verschuldet hatten: dann wann er wuch

Dancksaung an dem Tag des Patrocinii unser lieben Frauen. 501

er nach der Schärffe hätte wollen straffen / und darein schlagen / wie wurde es diser Stadt ergangen seyn? Nun zur selben Zeit hat ein andächtiger Hauff-Vatter bey Gott dem Herrn durch die Fürbitte der allerheiligsten Mutter angehalten / daß er sein Hauff vor der Pest gnädiglich bewahren wolte. Er hat zu diesem End verlobt / neun heilige Messen lesen zu lassen / zu Ehren der schmerzhafften unser lieben Frauen / dero andächtige Bildnuß wir in diesem Gottes-Hauff verehren. Es hat Gott sein Bitt erhört / und sein Hauff vor der leydigen Sucht erhalten / darumb erfüllet er anheut sein verlobte neun-tägige Andacht / zur Dancksagung / für diese große Gutthat / so er durch die Fürbitte Mariae empfangen hat. Sehet / ob dieses mit ein Sach seye / daran Gott ein sonderes Gefallen habe.

2. Höret / was Moyses sagt / von dem Opfer des Noë: *Odoratusque est Dominus odorem suavitatis.* Der Herr hat den lieblichen Geruch gerochen. Dieses ist ein Weiß zu reden in der Schrift / womit angezeigt wird / daß Gott dem Herrn etwas wohlgefallen habe; *Id est, placuit Domino.* sagt *Abulensis.* Was hat ihm aber gefahlen? ihr werdet euch erinnern können / wie der erzürnte Gott / über die Sünden der Welt / den allgemeinen Sündfluth über sie geschickt hat. Da sahe man die Leuth schier mehr vor Angst und Forcht / als von dem Sturm und Wasser-Wellen dahin sterben. Es ware nichts anders zu sehen / als Schröcken / Verwirrung / Jammer / Kummer / und Untergang. Was thate der Noë? Er und sein gankes Hauff war auffer aller Gefahr / als wann gar nichts dergleichen wäre. Hat er dann ein absonderliches Privilegium gehabt? Ja freylich / dann auß Eingebung Gottes hat er sich mit den Seinigen in die verwunderliche Arch begeben / allwo er unter den Donnerstreichen des Göttlichen Zorns wie unter einem Lorbeer-Baum gang sicher gestanden: *Ingrederere tu, & omnis domus tua in Arcam.* Du und dein gankes Hauff gehet hinein in die Archen. Nachdem der Sündfluth vorbe- bey war / hat Noë wol erkennen / was er für eine Danckbarkeit schuldig wäre für ein so große Gutthat: hat also Gott dem Herrn ein Danck-Opfer aufgeopfert: *Obrulic Holocaulta super Altare.* *Abulensis* sagt / es seyen der Opfer vil gewesen: *Obrulic multa sacrificia.* Dann er Noë hat dafür gehalten / daß für ein so große Gutthat ein einiges Opfer vil zu wenig wäre: *Viderat Noë* (sagt *Abulensis* / und es scheint / er rede von dem heutigen Tag) *se à Deo liberatum de morte, ideo ne ingratus esset tanto beneficio, gratias referebat, offerens de cunctis animalibus, multa sacrificia.* Es hat Noë gesehen / daß er von Gott errettet worden von dem Tod / und damit er für ein so große Gutthat danck- bahr wäre / hat er auß allen Thieren vil Op-

fer aufgeopfert. Dieweil dann Gott der Herr an dem danckbaren Gemüth und Opfer dieses Patriarchen ein sonderbahres Wohlgefallen gehabt / so sagt Moyses / es habe der Herr einen lieblichen Geruch von demselben Opfer gerochen: *Odoratusque est Dominus odorem suavitatis, id est, placuit Domino.* Das ist / es hat Gott ein sonderes Gefallen daran gehabt.

3. Allhier sehet ihr / O Christglaubige / einen Abriß dessen / was bey uns geschieht. Ware nicht die leydige Pest / wie ein entseflicher Sündfluth? hat nit Gott dieses andächtigs Hauff darvon errettet durch die Fürbitte Mariae, welche die Arch ist / in welcher Gott die Schatz seiner Güte eingeschlossen hat? sehen wir nicht auch / daß es anjeso auch sein Danckbarkeit erweist / nit nur mit einem Opfer / sondern mit vilen / das ist / mit neun-tägigen Mess-Opferen? warumb soll ich dann nit sagen / daß Gott ein Wohlgefallen habe / an dieser Dancksagung? *Odoratus est Dominus.* Dann wann die Danckbarkeit ein Bekanntschaft ist der Göttlichen Fürsichtigkeit / Allmacht / und Güte / und zumahlen ein demüthige Erkenntnis unserer Bedürftigkeit / unserer Unwürdigkeit und Armseeligkeit / wie der alte Lehrer *Holcot* sagt / so ist Gott dem Herrn nichts angenehmers / als ein solche Bekanntschaft / welche nit nur Gott zu seiner Ehr gereicht / sondern den Menschen / der also danckbahr ist / fähig macht / noch größere Gutthaten zu empfangen: *Talis est Dominus noster* (sagt der *H. Chrysostomus*) *Hom. 18. in Gen.* *quando imprimis in eum gratitudinem declaramus, & benefactorem agnoscimus, largius nobis erogat bona sua.* Dann also ist Gott unser Herr beschaffen; wann wir ihm unser Danckbarkeit erweisen / und ihne als den Gutthäter erkennen / so lasset er uns seine Güter noch reichlicher zukommen.

4. Nun verstehen wir wie angenehm diese Andacht Gott dem Herrn seye: hat aber auch Maria sein werthiste Mutter ein sonderes Gefallen daran? wer will daran zweiffeln? und wann auch einer zweifflete / so frage er den Heil. *Joannes.* was er gesehen in seiner heimlichen Offenbahrung an dem 12. Capitel / so wird er sagen: *Signum magnum ap- paruit in Caelo.* Es ist ein großes Zeichen an dem Himmel erschienen: höbet die Augen über sich / sagt er / so werdet ihr ein wunder- bahrliches Weib sehen / welches mit der Sonnen besleydet ist / und den Mond unter ihren Füßen hat / und auff dem Haupt ein Cron von zwölf Sternen. Wir wollen uns allhier nit lang auffhalten / dann wir wissen wol / daß diese Frau ein Figur Mariae ist / und ihrer Schmerzen: dann die Schrift sagt / daß dieselbige Frau die Geburth-Schmerzen gelitten hab: *Cruciatur, ut pariat.* Wie kan aber (werdet ihr mir sagen) dieses von Maria verstanden werden / da sie doch ohne alle Schmerzen geböhren hat? dieses ist wahr / sagt

sagt der H. Ambrosius, in ihrer ersten Geburt / da sie Christum zu Bethlehem leiblich geboren: aber in der andern Geistlichen Geburt / da sie ein Mutter worden der Christgläubigen / auff dem Berg Calvari / hat sie große Schmerzen empfunden: Cruciatur, ut pariat (sagt der H. Ambrosius) cum luce eos, quos in peccatis jacere conspiciat. Darumb wird sie auch bey dieser Erscheinung in der heimlichen Offenbarung genennet / mit dem Nahmen eines Weibs: Mulier amicta sole. Ein Weib mit der Sonnen bekleydet / welches der Nahmen ist / den ihr auch Christus auff dem Berg Calvari gegeben: Mulier, ecce filius tuus. O Weib / sehe deinen Sohn. Als ein Mutter Jesu wird sie ein Jungfrau genennet / welche umb keine Geburt Schmerzen weist: Ad virginem. Aber Maria, als ein Mutter der Christen / wird ein Weib genennet / dieweil sie diese ihre Kinder nit ohne Schmerzen geboren / sagt der gelehrte Osluna: Propter novum partum, in quo eum videbat cruciari. Bleibt also darbey / daß jenes Weibsbild / welches Joannes gesehen / MARIA die schmerzhaftte Mutter bedeutet.

5. Nun beobachtet auch / O Christgläubige / ihr Kleidung. Der Heil. Joannes sagt / sie seye mit der Sonnen bekleydet: Amicta sole. Das ist klar / dann wie die Sonn ein Sinnbild der Gütigkeit ist / weil sie auch denen bösen ihr Licht nit versaget: Solem suum oriri facit, super bonos & malos: also werden auch die Sünder von der Fürbitt Maria nit ausgeschlossen: Amicta sole. Aber warumb hat sie den Mond unter ihren Füßen / da die Sternen ihr ein Cron machen ober ihrem Haupt? Luna sub pedibus ejus, & in capite ejus corona stellarum duodecim. Ist nit der Mond ein König der Sternen? Ja / dann er ist von Gott erschaffen worden / ut præellet nocti, daß er der Nacht vorstunde. Warumb muß er dann also tief herunter stehen / da doch die Sternen so hoch daroben seynd? Wohl an / vernehmet das Geheimnuß. Der Mond hat all sein Licht von der Sonnen.

Beatus venter, qui te portavit. Luc. II.

Seelig ist der Leib / der dich getragen hat. Luc. II.

Der erste Absatz.

6. Wie geschwind man durch die Fürbitt MARIE das Heyl erhalte. Gewohlen die sonderbare Ursach dieses Danck-Fests ist / eine auch absonderliche Gutthat / so einem Haus widerfahren / welches vor der Pest erhalten worden / jedoch / weil wir alle / die wir bey Leben seynd / gleiche Gnad und Gutthat empfangen haben / so seynd wir auch alle sambt und sonders verbunden / Gott dem HERRN uns danckbahr zu erweisen. Wem haben wir aber zu dancken umb diese große Gnad? Gott unserm HERRN / oder Maria unse- rer Frauen? Mercket / was die heilige Marcella gethan in dem heutigen Evangelio. Es hatte Christus / wie der heilige Lucas meldet / einen Menschen / der besessen war / von dem Teuffel erlediget / und da ich vermeint / sie wurde herausbrechen in das Lob seines Muths und Gütigkeit / so höre ich nichts anders / als das Lob Maria: Beatus venter, qui te portavit. Seelig ist der Leib / der dich getragen hat.

Ihr werdet aber sagen / das haben auch die Sternen. Wahr ist es: aber wie verhalten sich der Mond und die Sternen / wann sie das Licht von der Sonn empfangen? sie nehmen die Gutthat an mit Danckbarkeit / und loben Gott darum mit so vielen Zungen / als Strahlen. Also hat Gott zu dem Job gesagt: Cum me laudarent simul atra Job. Wo warest du / als mich die Morgenstern samentlich lobten? wie verhalten sich aber der Mond? dieser sehet sich wider die Sonnen / die ihm das Licht gegeben hat / und verfinstert dieselbe. Weil dann der Mond so undanckbahr ist / und das gute mit bösem vergiltet / so soll er billich unter den Füßen liegen: Luna sub pedibus ejus. Die danckbare Sternen aber / welche die Sonnen ihren Gutthaten loben und preisen / die werden erhöht / und stehen als eine Cron auff dem Haupt dieses mit der Sonnen bekleydeten Weibs: In capite ejus corona stellarum duodecim. Klärer von der Sach zu reden: wann man wegen der durch die Fürbitt Maria erlangten Gesundheit Gott dem HERRN Lob und Danck sagt / so hat Maria ein solches Gefallen daran / daß sie diese ihre Danckbarkeit / und ihr Heyl nit anderst ansieht / als ein herrliche Cron ihres Hauptes. Rupertum sagen: Coronabitur virgo, quia gentes credent in fructum ventris ejus, & eorum credentium salus corona virginis erit. Die Jungfrau wird gerönet werden / dann die Böcker werden glauben an die Frucht ihres Leibs / und also wird das Heyl der Gläubigen ein Cron seyn dieser Jungfrau. Dieses / O Christgläubige soll gesagt seyn zum Trost des jemenigen / der auß danckbaren Herken dieses Fest / und gegenwärtige Gedacht angestellt hat zur Ehr Maria, der schmerzhaftten Mutter. Aber es wird nöthen seyn / daß wir heut nit nur reden von den danckbaren Sternen / sondern auch von denen / welche wie der Mond und danckbahr seynd: Lasset uns zu diesem Ziel und End die Gnad Gottes anrufen / durch die Fürbitt dieser Frau: Ave Maria.